

R. Schneider. Ueber Kohlenstaub-Explosionen. Oesterr. Zeitschr. f. Berg- u. Hüttenwesen. 34. Jahrg. 1886, S. 10—12.

Entgegen den Versuchen zu Neunkirchen (bei Saarbrücken) führt Schneider den wiederholten Nachweis, dass feiner, trockener Kohlenstaub aus Rossitzer Gruben durch Dynamitschüsse zur Explosion gebracht wird. Am erstgenannten Orte wurde selbst bei Gegenwart von 4% CH_4 in der Luft bei werfenden Dynamitschüssen keine Explosion erzielt, erst bei einem Gehalt von 8% CH_4 trat diese ein. Während im Versuchsstollen zu Rossitz nur freiliegende Dynamitschüsse Kohlenstaubexplosionen bewirkten, haben Versuche in der Grube ergeben, dass auch werfende eine solche hervorgerufen können. Diese Erscheinung wird auf die Entzündung von, in der anstehenden Kohle eingeschlossenen, Gasen zurückgeführt. (B. v. F.)

M. v. Isser. Der Tiroler Landreim. Oesterr. Zeitschr. für Berg- u. Hüttenwesen. 34. Jahrgang 1886, S. 569—576.

Es ist der von Georg Rösch im XVI. Jahrhundert verfasste „Tiroler Landreim“, insoweit er berggeschichtliches Interesse hat, abgedruckt. (B. v. F.)

F. Sandberger. Weite Verbreitung des Jods in Phosphoriten, des Lithions in Psilomelanen und Schalenblenden, Zinnstein und Anatas in Blenden, Zinnsulfür in solchen und in Fahlerzen. Krystallisirter Kaolin, Leucogranat und Asbeferrit von Joachimsthal, Pyromorphit, sogenanntes Bleigummi und Quarz (4 R.) von Nievern in Nassau. Neues Jahrb. f. Mineralogie etc. 1887, Bd. I, S. 95—98.

Bemerkungen über den Silbergehalt des Glimmers aus dem Gneisse von Schapbach und des Augites aus dem Diabase von Andreasberg am Harze. Ebenda. S. 112 u. 113.

Der, um unsere Kenntniss über die Verbreitung von Metallen und anderer seltenerer Elemente in Gesteinen und deren Zersetzungsproducten u. s. w. so hoch verdiente Forscher macht hier kurze Mittheilungen über neue, einschlägige Beobachtungen. Die erste führt wieder Belege für die merkwürdige Concentration des Jods in Staffelit und Osteolithen an, es wurde im Staffelit von Brilon in Westphalen und im Osteolith aus dem zerfallenden Basalte des Kreuzberges in der Rhön gefunden.

Lithion wurde in vielen Psilomelanen Deutschlands nachgewiesen, in äusserst geringen Spuren in einem, aus zersetzten Diabas hervorgegangenen Baryt-Psilomelan vom Florentinstollen bei Zexie (bei Příbram). Dasselbe Element, welches bisher in vielen Schalenblenden gefunden wurde, liess sich auch in Příbramer Strahlenblende nachweisen.

Nachdem Stelzner und Schertel Zinnstein in der regulären Blende von Freiberg fanden, beobachtete Sandberger neuerlich auch blauen Anatas.

Auf der Grube Morgenstern bei Pfaffengran unweit Joachimsthal wurde auf Klüftchen und Drusenräumen eines Eisenstein führenden Quarzbrückenfels-Ganges krystallisirter Kaolin gefunden. Die Kryställchen, sechsseitige Täfelchen, sind die rhombische Combination von (101), (110) und (010).

Bezüglich des Granat und des Asbeferrit aus der Joachimsthalergegend stehen weitere Mittheilungen zu erwarten, wodann natürlich hier auf dieselben zurückzukommen sein wird.

Zur Ergänzung der bekannten Untersuchungen Sandberger's wurde in dem Glimmer aus dem Schapbacher Gneiss und im Augit aus dem körnigen Diabas des Wäschgrundes bei Andreasberg am Harz das Silber mittelst der ausnehmend genau (Ann. d. R.) hüttenmännischen Probe quantitativ bestimmt. Die Ausführung der Proben erfolgte durch den Herrn k. k. Hauptprobirer C. Mann in Příbram und wurden in beiden ausgesuchten Mineralen je 0.001% Silber nachgewiesen, nachdem man sich vorher von der Abwesenheit von Schwefelmetallen überzeugt hatte. (B. v. F.)